

Forschung

## Das Forschungsprojekt INDIKA

### Zur Verbesserung der Versorgungssituation und Lebensqualität älterer Menschen mit Pflegebedarf

Steve Strupeit, Johannes Gräske, Karin Wolf-Ostermann

Mit dem 1. November 2012 ist das Modellprojekt INDIKA durch den Qualitätsverbund Netzwerk im Alter Pankow (QVNIA) e.V. auf den Weg gebracht worden. INDIKA, das steht für „INDIKationsspezifische regional koordinierte nachstationäre Langzeitversorgung von Menschen mit Schlaganfall und Menschen mit Demenz nach Schlaganfall in Berlin-Pankow“ und wird gefördert durch den Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherungen im Rahmen des Modellprogramms zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung.

Das Modellprojekt hat zum Ziel, nachstationär die pflegerische Versorgungs- und Betreuungsqualität von Menschen mit Schlaganfall und Menschen mit Demenz nach Schlaganfall regional, wohnortnah und qualitätsgesichert zu vernetzen und damit zu verbessern. Ebenfalls werden Angehörige in die Versorgung mit eingebunden. Das zentrale Handlungsfeld des Projektes ist die Etablierung eines transsektoralen pflegerischen Versorgungspfades. Somit soll eine verbindliche, qualitätsgesicherte und koordinierte Langzeitversorgung in fünf verschiedenen nachstationären pflegerischen Versorgungssettings umgesetzt werden:

- Selbstpflege durch die Klientin/den Klienten ohne pflegerische Beteiligung von Bezugspersonen bzw. professioneller Pflege
- „Laienpflege“, d. h. Klientinnen und Klienten werden in der Selbstversorgung durch Bezugspersonen pflegerisch unterstützt
- ambulante pflegerische Versorgung durch Einbindung von ambulanten Pflegediensten
- teilstationäre pflegerische Versorgung durch Einbindung von Einrichtungen der Tagespflege
- vollstationäre pflegerische Versorgung durch Einbindung von Kurzzeitpflege bzw. Versorgung in vollstationären Pflegeeinrichtungen

Es werden indikationsspezifische Qualitätsanforderungen an pflegerelevante Versorgungsprozesse entwickelt, angewendet und evaluiert. Diese stehen der Pflege zukünftig als wissenschaftlich fundierte Qualitätsindikatoren und Handlungsrichtlinien in der vernetzten Versorgung von Menschen mit Schlaganfall und Menschen mit Demenz nach einem Schlaganfall zur Verfügung.



### Wirksame Konzeptelemente identifizieren und nutzbar machen

Die wissenschaftliche Evaluation soll die Möglichkeit eröffnen, einzelne Konzeptelemente, die im Modellprogramm erprobt werden, als besonders wirksam zu identifizieren und für den späteren Transfer in die weitere Praxis nutzbar zu machen. Seitens der ASH Berlin werden bis Ende 2015 folgende Forschungsfragen im Rahmen einer prospektiven kontrollierten Längsschnittstudie untersucht:

- Welche Versorgungsstrukturen werden hauptsächlich von Menschen mit einer Schlaganfallerkrankung und/oder Demenz nach Schlaganfall in Anspruch genommen?
- Wie verändern sich gesundheitsbezogene Versorgungsergebnisse und Versorgungsverläufe von Menschen mit einer Schlaganfallerkrankung und/oder Demenz nach Schlaganfall durch eine vernetzte Versorgung?
- Wie verändern sich gesundheitsbezogene Outcomes der Angehörigen?

Das Forschungsprojekt INDIKA leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Versorgungssituation und der allgemeinen Lebensqualität älterer Menschen mit Pflegebedarf nach einer Schlaganfallerkrankung und/oder mit Demenz nach Schlaganfall sowie einer Entlastung betreuender Angehöriger. Durch die vernetzte Versorgung werden zudem Einsparungen im pflegerischen/medizinischen Versorgungsbereich möglich, da Folgen wie z. B. Krankenhauseinweisungen vermindert werden können. Die erzielten Ergebnisse können für spätere, darauf aufbauende Forschungs- und Entwicklungsansätze genutzt werden und die Grundlage für eine bundesweite Generalisierbarkeit von indikationsspezifischen Versorgungsstrukturen darstellen. Das Projekt trägt damit entscheidend zur Erforschung der Versorgungssituation von pflegebedürftigen Menschen und nachhaltig zur Verbesserung ihrer gesundheitlichen Versorgung bei. ■

Die Autorin ist Professorin für Statistik und Versorgungsforschung. Herr Strupeit ist wissenschaftlicher Mitarbeiter, Herr Gräske ist Koordinator des Projekts.

### Kontakt

strupeit@ash-berlin.eu  
graeske@ash-berlin.eu  
wolf-ostermann@ash-berlin.eu